Gaminger Initiative 22

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gaminger Initiative 22

In Zeiten der Unsicherheit gilt es umso mehr, die grenzüberschreitende Kameradschaft und den Austausch zu pflegen. 38 Offiziere aus zehn unterschiedlichen Nationen fanden sich im Oktober in Stans-Oberdorf ein, um genau dies zu tun. Das mehrtägige Programm beeinhaltete auch eine hochkarätige Vortragsreihe.

Hptm Frederik Besse

Div Merz: «Die Luftwaffe muss den ersten Angriff überleben.»

Stans ist schweizweit als Zentrum für die Schweizer Friedensförderer bekannt. Von hier aus reisen Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere in die weite Welt hinaus, um den Armeeauftrag Friedensförderung zu erfüllen.

Im Oktober war Stans nicht der Ort der Abreise, sondern Gastgeber für Militärs und Experten aus dem Ausland. Nämlich im Rahmen des Treffens der Gaminger Initiative. Während eines Wochenendes kamen Offiziere aus Europa in die Schweiz, um sich weiterzubilden und zu vernetzen.

Zusammenschluss

Die Gaminger Initiative (GI) ist ein Zusammenschluss europäischer Offiziersgesellschaften und Reservistenverbände. Der Name stammt vom Gründungsort der Initiative, der Kartause Gaming in Niederösterreich.

Mit dem Ziel die militärische Vertrauensbildung sicherzustellen, treffen sich seit 1989 Offiziere der Reserve, oder im Falle der Schweiz Milizoffiziere, um Erfahrungen auszutauschen und Wissen zu vermitteln. Heute arbeiten zehn Nationen in dieser Gruppe zusammen und pflegen dabei Kontakte innerhalb der politischen Stufen.

Der Austragungsort des zweiten Treffens im Jahr 2022 war die Schweiz. Eingebettet in die prächtige Berglandschaft von Nidwalden liegt der Waffenplatz Wil bei Stans-Oberdorf, wo die viertägige Konferenz stattfand.

Am zahlreichsten waren dieses Jahr Offiziere aus Deutschland, Italien, Ungarn und der Schweiz vertreten. Die Mitgliedsländer Nordmazedonien, Polen, Tschechien, Rumänien, Slowenien und die Slowakei entsandten jeweils kleinere Delegationen.

Insgesamt waren 38 GI-Mitglieder anwesend. Die Vielfalt umfasste ein weites Spektrum militärischer Grade und Alterskategorien. So hatten alle, vom jungen Offiziersaspiranten bis zum pensionierten Brigadegeneral aD, die Gelegenheit, von

Bilder: Elena Sobol / SCHWEIZER SOLDAT

Sicherheitspolitik und auch Kultur: Im Rahmen mehrerer Ausflüge erkundeten die Teilnehmer die Innerschweiz.

Die Gaminger Initiative (GI) ist ein Zusammenschluss europäischer Offiziersgesellschaften und Reservistenverbände. Hier im Bild: unten links Oberstlt Dr. Sebastian Söllner, Vizepräsident GI sowie Oberstlt Philipp Leo, Präsident GI.

den Erfahrungen und Ideen ihrer Gegenüber zu lernen.

Oberst Knill: Himmel und Horizont

Oberst Dominik Knill, Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und Gastgeber, konnte nicht nur als Stimme der Schweizer Offiziere, sondern auch als erfahrener Friedensförderer die internationalen Kameraden begrüssen.

«Was für eine verrückte Welt, in der wir leben. Die Friedensdividende ist fast Geschichte. Das Geld ist weg, der Krieg ist zurück», sagte Oberst Knill.

Die SOG verurteilte die brutalen Verletzungen von Menschen- und Völkerrecht in der Ukraine. Knill analysierte die Voraussetzungen für Verhandlungen bzw. Vermittlungen im Ukraine-Krieg.

«Solange beide Parteien glauben, über die notwendigen Ressourcen zu verfügen, um militärisch auf dem Schlachtfeld zu gewinnen, gehen die Kämpfe und das Leiden weiter.»

Er beendete seine Botschaft mit den Worten von Konrad Adenauer: «Wir leben alle unter demselben Himmel, aber wir haben alle einen anderen Horizont.»

Div Merz: Wandel in der Luftwaffe

Div Peter «Pablo» Merz orientierte die internationalen Gäste über die nächsten Schritte bei der Luftwaffe. Neben einem Gesamtüberblick über die Fähigkeiten der Luftwaffe sprach er auch die Fähigkeit zur Dezentralisierung an. Diese sei deswegen wichtig, weil die Schweizer Luftwaffe den ersten Angriff überleben müsse.

«Wenn wir alle Mittel zentralisieren, verlieren wir mit grosser Wahrscheinlichkeit. Wir haben die Möglichkeit, frühere Luftwaffenstützpunkte, Autobahnen und was immer uns die Möglichkeit zum Landen und Starten bietet, als temporäre Flugfelder zu nutzen», so Div Merz.

Der Chef der Luftwaffe sprach auch die wichtige Rolle der Luftwaffe beim Schutz von wichtigen Konferenzen in der Schweiz an sowie die internationale Zusammenarbeit mit anderen Nationen.

Br Roux: Berufung

Als Kommandant der MILAK sprach Brigadier Roux über das Schweizer Milizwesen und die Rolle der Berufsoffiziere darin. Der Trend in der Privatwirtschaft sei nicht mehr so, aber in der Armee bleiben viele Berufsoffiziere ihrem Arbeitgeber ein Leben lang treu. Br Roux betonte mit Nachdruck: «Berufsoffizier zu sein, ist kein Job, sondern eine Berufung.»

Die Armee dürfe sich aber nicht den Trends in der Gesellschaft verschliessen. «Unsere Armee muss sich ihrer Traditionsgeschichte und ihres Selbstverständnisses bewusst sein und in der Lage sein, sich nicht nur kritisch zu hinterfragen, sondern auch auf Veränderungen in ihrem Umfeld zu reagieren, ohne sich selbst zu verleugnen», schlussfolgerte Br Roux.

Underdogs der Geschichte

Oberstlt i Gst aD Ralph Bosshard teilte seine Lageanalyse zum Krieg in der Ukraine und zum Verhältniss mit Russland.

«Russland und der Westen sind weder Freunde noch Partner, aber irgendeine Art des Zusammenlebens wird man trotzdem finden müssen», analysierte Bosshard das russisch-westliche Verhältnis.

Die Situation sei gefährlich. Sowohl Russland wie auch China fühlen sich ungerecht behandelt durch den Westen, aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahrzehnte. China und Russland als bisherige Underdogs der Geschichte könne man nicht mehr ignorieren und der Westen müsse eine Lösung finden, wie man mit diesen Ländern umgehen sollte.

Schweiz übernimmt Vorsitz

Im Anschluss folgte der statuarische Teil der Veranstaltung. Oberstlt Philipp Leo übernahm für die Schweiz das Präsidium der Gaminger Initiative. Als Organisator zeichnete er sich verantwortlich für die erfolgreiche Durchführung.

Geschichte und Kultur

Den Kern der Konferenz bildeten praktische Lehrveranstaltungen. Oberstleutnant i Gst Tobias Frey, Stabschef von SWISSINT, begrüsste die Anwesenden im Namen des Kompetenzzentrums.

Darauf folgte ein aufschlussreicher Vortrag über die militärische Friedensförderung in der Schweizer Armee. Der restliche Tag war mit Workshops gefüllt. Dabei wurden Themen wie Social Engineering oder Kommunikationstechnik behandelt.

Die Teilnehmer des Seminars unternahmen eine Besichtigung der Militärfestung Fürigen bei Stanstaad. Vor Ort wurde das Gesamtverteidigungskonzept Réduit mit dem Schwerpunkt Zentralschweiz erläutert. Im Lauf des Wochenendes erkundeten die Konferenzteilnehmer auch die Stadt Luzern, besuchten die Glaswerkstatt Hergiswil und lernten von den Begebenheiten rund um den Zivilschutzbunker Sonnenberg. Damit wurde ein umfangreiches Programm geboten, um in die Wehrkultur des Gastgeberlandes einzutauchen.